

# Table of Contents

PREFACE . . . . .	XI
ABBREVIATIONS . . . . .	XV
INTRODUCTION: BEGINNING AT THE END . . . . .	1
I. THE CHARACTER AND POLITICS OF LEFT-LIBERAL JOURNALISM	
IN THE WEIMAR REPUBLIC: A PORTRAIT . . . . .	7
The <i>Pariser Tageblatt</i> Circle . . . . .	7
The German Democratic Party and the Left-Liberals . . . . .	10
The Myth of a Jewish Press . . . . .	14
Georg Bernhard: The Man, His Politics, and His Profession . . . . .	17
The Left-Liberal Activists and the Republican Party of Germany . . . . .	23
The Struggle Between the Liberal and Democratic <i>Weltanschauung</i> . . . . .	26
The Ullstein Scandal and Its Political Aftermath . . . . .	29
Berlin's Liberal Press and the Political Climate after 1929 . . . . .	33
The <i>Berliner Volkszeitung</i> . . . . .	36
The Political Immediacy of a United Front . . . . .	42
The 'Congress of the Free Word' . . . . .	44
The Last Weeks of the Activist <i>Berliner Volkszeitung</i> . . . . .	46
II. EXILE IN FRANCE . . . . .	
The Roads into Exile . . . . .	50
The Social Demography of Exile in France . . . . .	54
The First Stirrings of an Emigrant Press in Paris . . . . .	58
The Founding of the <i>Pariser Tageblatt</i> . . . . .	62
The Conditions of the German Emigration in France and the <i>Pariser Tageblatt</i> . . . . .	67
From Kochstraße to Rue de Turbigo . . . . .	79
III. THE JOURNALIST AS POLITICAL PEDAGOGUE: EDITORIAL POLICY FROM 1933–1938 . . . . .	
Elitism, Political Pedagogy, and Liberal Journalism in Emigration . . . . .	88
Editorial Policy of the <i>Pariser Tageblatt</i> – <i>Pariser Tageszeitung</i> : A Look into the Third Reich . . . . .	99

The Paper's Analysis of International Affairs: The Saar Plebiscite . . . .	109
An Early Critique of Appeasement . . . . .	112
The Meaning of the Spanish Republicans' Defeat . . . . .	115
The Cassandra Syndrome and its Consequences . . . . .	119
IV. "EMIGRANTS AWAKE!" THE POLITICS OF THE <i>Pariser Tageblatt</i> . . . . .	122
The Political Character of the German Emigration and the <i>Pariser Tageblatt</i> . . . . .	122
The Kidnapping of Berthold Jacob. . . . .	124
The Campaign Aimed at 'Emigrants with Reservations' . . . . .	127
The Bourgeois Left and the Creation of a Popular Front . . . . .	131
Bernhard's Participation at the Lutetia Conference . . . . .	136
V. THE DILEMMA OF THE LEFT-LIBERAL JOURNALISTS:	
THE <i>Pariser Tageblatt</i> AFFAIR . . . . .	142
Differing Judgments on the Style and Purpose of the <i>Pariser Tageblatt</i> . .	142
The Pre-History of the <i>Pariser Tageblatt</i> Affair . . . . .	149
The <i>Pariser Tageblatt</i> Affair . . . . .	153
Journalism: 'A Component of Active Politics' . . . . .	162
The Effect of the Affair on the German Emigration . . . . .	164
The Investigative Commission of the Association of German Journal- ists . . . . .	167
Georg Bernhard's Role in the Affair . . . . .	175
The Meaning of the <i>Tageblatt</i> Affair . . . . .	177
VI. THE <i>Pariser Tageblatt</i> CIRCLE CAUGHT IN A POLITICAL CROSSFIRE . . . . .	182
The Financial Plight of the <i>Tageszeitung</i> in the Aftermath of the Affair .	182
The German Popular Front in 1937 and the <i>Pariser Tageszeitung</i> . . . .	190
Caught in the Crossfire. . . . .	200
<i>Die Zukunft</i> . . . . .	211
VII. THE LAST YEARS OF THE <i>Pariser Tageszeitung</i> . . . . .	214
The <i>Tageszeitung's</i> Coverage of the <i>Anschluß</i> and the Munich Agreement . . . . .	214
The Dissolution of the <i>Pariser Tageblatt</i> Circle. . . . .	219
The Publisher Fritz Wolff . . . . .	226
The Bornstein Approach. . . . .	231
A Reassessment of the Soviet Union. . . . .	236
The Demise of the <i>Pariser Tageszeitung</i> . . . . .	239
CONCLUSION. . . . .	244
EPILOGUE . . . . .	253

<b>APPENDIX A . . . . .</b>	<b>258</b>
<b>APPENDIX B . . . . .</b>	<b>262</b>
<b>APPENDIX C . . . . .</b>	<b>267</b>
<b>BIBLIOGRAPHY . . . . .</b>	<b>269</b>
<b>INDEX OF PERSONS . . . . .</b>	<b>283</b>

Seul Journal  
 de combat  
 contre l'hitlerisme  
 pour la liberté et les  
 Droits de l'Homme

# Pariser Tageszeitung

Chefredakteur: GEORG BERNHARD

Telefon: GARNOT 77-40

Das Kampfblatt  
 gegen  
 den Hitlerismus, für  
 die Freiheit und die  
 Menschenrechte

Nach 8 Uhr abends: PROVINCE 15-40

Nr. 1  
 1936  
 EASTER  
 JAHRGANG

ABONNEMENT AN PARISER TAGESZEITUNG  
 1 Monat 3 Monate 6 Monate 1 Jahr  
 Frankreich 10 Fr. 30 Fr. 60 Fr. 100 Fr.  
 Belgien 12 Fr. 36 Fr. 72 Fr. 120 Fr.  
 England 15 Fr. 45 Fr. 90 Fr. 150 Fr.  
 Australien 18 Fr. 54 Fr. 108 Fr. 180 Fr.  
 Stronger 17 Fr. 51 Fr. 102 Fr. 170 Fr.

Abonnementsbestellung  
 im Verlag der „Pariser Tageszeitung“  
 Die Bestellungen für Versand zu richten  
 an:  
 REDAKTION, ADMINISTRATION UND VERKEHRSSAMMUNG:  
 4, rue Cardinet, Paris (17)

Einzelverkaufspreise im Ausland:  
 Belgien 1,00 Fr. 1,50 Fr.  
 England 1,25 Fr. 1,75 Fr.  
 Holland 1,00 Fr. 1,50 Fr.  
 Italien 1,00 Fr. 1,50 Fr.  
 Japan 1,00 Fr. 1,50 Fr.  
 Norwegen 1,00 Fr. 1,50 Fr.  
 Österreich 1,00 Fr. 1,50 Fr.  
 Portugal 1,00 Fr. 1,50 Fr.  
 Schweiz 1,00 Fr. 1,50 Fr.  
 Spanien 1,00 Fr. 1,50 Fr.  
 Tschechien 1,00 Fr. 1,50 Fr.  
 Ungarn 1,00 Fr. 1,50 Fr.  
 USA 1,00 Fr. 1,50 Fr.  
 Venezuela 1,00 Fr. 1,50 Fr.

Nr. 1  
 1936  
 EASTER  
 JAHRGANG

## Einheitsfront gegen den Verrat!

### Die Stimme der anständigen Menschen

### WIR KLAGEN AN!

Von Freunden unseres Blattes, von  
 führenden Persönlichkeiten der Emigra-  
 tion und von ihren maßgebenden Orga-  
 nisationen sind uns eine ganze Reihe von  
 Sympathieerklärungen zugegangen, die  
 beweisen, dass unser Scheitern nicht nur bei  
 unseren eigenen Gesinnungsfreunden,  
 sondern darüber hinaus bei allen rech-  
 tlich fühlenden und anständig denkenden  
 Menschen Verständnis und Anerkennung  
 findet.

#### Viel Glück und Erfolg!

Das alte „Pariser Tageblatt“ ist tot.  
 Es lebe die neue „Pariser Tageszeitung“!  
 Für die vielen, die sich heute in  
 Frankreich für Deutschland interes-  
 sieren, scheint es mir notwendig, darauf  
 hinzuweisen, dass die Schreibweise in  
 dem neuen Blatt weniger tendenziös  
 sein muss, als es die heutige offizielle  
 und offiziöse deutsche Presse ist, denn  
 eine andere existiert legal dort nicht.  
 Im Namen der Liga für Menschen-  
 rechte und aller unverwundlichen Gegen-  
 sätze des Faschismus und der Rassen-  
 theorie, dieser Schande der Menschheit,  
 wünsche ich dem neuen Organ viel  
 Glück und Erfolg.

Victor Basch,  
 Präsident der französischen Liga  
 für Menschenrechte.

#### Göbbels täuscht sich!

Das „Pariser Tageblatt“ in seiner  
 bisherigen Gestalt ist den Nazis und na-

#### Feine Verbündete!

Liebe Kollegen und Freunde!  
 Der Anschlag der nationalsozialisti-  
 schen Brunnenvergiller gegen die Tages-  
 zeitung der deutschen Emigration konn-  
 te nicht ausbleiben. Ihrer Wachsamkeit  
 und Ihrer Entschlossenheit ist es zu ver-  
 danken, dass dieser Anschlag missglück-  
 te. Wie hoch unsere Gegner die Arbeit  
 der für Frieden, Freiheit und Gerech-  
 tigkeit kämpfenden Emigration einschät-  
 zen, wie sehr es ihnen darum zu tun ist,  
 diese Emigration zu kompromittieren,  
 das beweist die Tatsache, dass sie sich  
 nicht scheuen, sich der Handlangerdien-  
 ste eines Herrn Poljakow zu bedienen.  
 Die deutsche Emigration möge daraus  
 lernen, dass die nicht nur vom Hass ih-  
 rer nationalsozialistischen Gegner be-  
 droht ist, sondern auch von jenen ge-  
 heimtücklichen Geschäftsmännern, die je-  
 derzeit bereit sind, uns an den Meistbie-  
 tenden zu verkaufen.

Wir danken Ihnen, liebe Kollegen und

Freunde, für Ihr umsichtiges und ent-  
 schlossenes Handeln und beglückwün-  
 schen Sie auf herzlichste zur Gründung  
 der „Pariser Tageszeitung“, die die  
 Emigration in ihrem Kampf für Friede,  
 Freiheit und Gerechtigkeit unterstützen  
 soll.

Die deutschen Schriftsteller in der  
 Emigration haben zu ihnen das Ver-  
 trauen, dass Sie bei der Neugründung  
 der Zeitung, die an die Stelle des Tage-  
 blatts treten soll, alle Garantien verlan-  
 gen, durch die es ein für allemal den  
 Schmolzen und ihren verbündeten Pol-  
 jakows unmöglich gemacht wird, ihren  
 Anschlag auf die Sicherheit und das  
 Ansehen der deutschen Emigration zu  
 wiederholen. Unserer kameradschaftli-  
 chen Mitarbeit können Sie immer sicher  
 sein, wenn es um den Kampf für ein  
 würdevolles Deutschland geht.

Mit kollegialem Gruß!  
 Schutzverband  
 Deutscher Schriftsteller.  
 Ernst Leonhard.

## Das Sprachorgan der geeinten deutschen Linken!

Die letzte Nummer des freien „Pariser  
 Tageblatt“ hat folgende Erklärung ver-  
 öffentlicht:

Wir sehen uns gezwungen, unseren Les-  
 ern und der Öffentlichkeit von folgen-  
 den Tatsachen Kenntnis zu geben:

- 1) Der Verleger des „Pariser Tage-  
 blatt“, Wladimir Poljakow, hat vor  
 etwa zehn Tagen im Deutschen  
 Konsulat, 2, rue Huysmans, mit  
 Dr. Schmolz, dem Leiter der Pres-  
 se- und Propaganda-Abteilung der  
 Deutschen Botschaft in Paris und  
 Sonderbeauftragten zur Überwa-  
 chung der deutschen Emigration,  
 verhandelt.
  - 2) Im Anschluss daran erfolgte die  
 Kündigung des Chefredakteurs des  
 „Pariser Tageblatt“ Georg Bern-  
 hard, der ursprünglich eines Kongres-  
 ses in Amerika weilte.
  - 3) Dem Geschäftsführer des Verlages  
 ist ebenfalls von dem Verleger Pol-  
 jakow mit der Erklärungskündigung  
 worden, dass ein neuer Chefredak-  
 teur und ein neuer Geschäftsführer  
 die Leitung des Blattes überneh-  
 men werden.
  - 4) Der Verleger Wladimir Poljakow  
 hat ferner erklärt, der neue Chefredak-  
 teur werde einen anderen Kurs in  
 der Zeitung einschlagen und sich  
 gegenüber Hitler und dessen Be-  
 ziehungen loyal einstellen.
- Nachdem die Redaktion von diesen  
 Tatsachen Kenntnis erhielt, hat sie sich  
 an sofortiger Arbeitseilegung entschlossen.  
 Dies ist daher die letzte Nummer des  
 freien nazi-feindlichen „Pariser Tage-  
 blatt“.  
 Ab morgen, Freitag, den 12. Juni  
 1936, erscheint unter Mitwirkung der

len wäre. Plötzlich war bei dem Verle-  
 ger Wladimir Poljakow aber eine Sin-  
 nesänderung festzustellen, deren Grund  
 sich uns später enthüllen sollte. Er ent-  
 zog sich jedenfalls jeder Festlegung.

Zur Vorbereitung des jüdischen Welt-  
 kongresses war Georg Bernhard nach  
 Amerika berufen worden. Am 28. Mai  
 trat er die auf vier Wochen bestimmte  
 Reise, im Einvernehmen mit dem Ver-  
leger, an, der ihn sogar noch hat, auch  
 die Interessen des Verlages drüben wahr-  
 nehmen. Dies hinderte Poljakow je-  
 doch nicht, wenige Tage nach seiner Ab-  
reise, Georg Bernhard den Kündigungs-  
brief nach New York zu schicken.

Was hatte sich inzwischen abgespielt?  
 Der Verleger Poljakow hatte einen  
 Geldgeber gefunden, mit dem niemand  
 konkurrieren konnte: Goebbels! Und  
 nun kam es zu folgenden Szenen im „Pa-  
riser Tageblatt“:

Zunächst versuchte Herr Poljakow,  
 sich unbesquemes Kräfte zu bedienen.  
 Er erbittete dem Geschäftsführer, er  
 müsse seinen Posten verlassen, da er zu  
 einem hohen Preise Käufer gefunden  
 habe, die verlangten, dass die Ge-  
schäftsleitung wie auch die Chefredak-  
tion neuen Leuten ihres Vertrauens  
 ausgeliefert werden müssten. Poljakow  
 teilte bei dieser Gelegenheit ferner mit,  
 er habe Georg Bernhard bereits gekün-  
digt. Der neue Chefredakteur beanbich-  
tete den Kurs des „Pariser Tageblatts“  
 entsprechend zu ändern. Die neuen  
 Herren wollten vor allen Dingen dafür  
 sorgen, dass nicht mehr so scharf gegen  
 Hitler geschrieben würde. Man müsse  
 vielmehr auch die guten Seiten am Na-  
tionalsozialismus anerkennen und sich  
 loyal zum Dritten Reich einstellen.  
 Der Schlüssel zu allen diesen Vor-

nen Gewinn davonzutragen. Es war vor-  
 aussehbar, dass Poljakow alles versu-  
 chen werde, uns zu hindern. Wir konn-  
 ten Drohungen erwarten, wir konnten  
 Lockungen erwarten. Eine konnten wir  
 nicht erwarten: Verrat aus den eigenen  
 Reihen!

Nichts ist ausgeblieben. Poljakow hat  
 uns gedroht, er hat uns zu locken ver-  
 sucht. Er hat in seiner Bedingtheit bald  
 abgelehnt, was er vorher gesagt hat,  
 bald ausgegeben, was er eben noch ab-  
 stritt. Er hat uns Vermittler gesandt, er  
 hat uns Angebote gemacht. Wir haben  
 uns nicht beirren lassen. Aus den Rei-  
hen der Redaktion ist niemand wankend  
 geworden, von allen Seiten sind uns  
 Sympathiebeweise zugegangen, die wir  
 an anderer Stelle des Blattes veröffent-  
 lichen.

Die geistigen Führer der Emigration  
 haben sich für das Blatt der Freiheit er-  
klärt.

Und doch ist der Verrat aus den eigen-  
en Reihen nicht ausgeblieben. Ein  
Mann, den wir früher zu unseren Ge-  
meinheitsfreunden zählte konnten, hat sich  
Wladimir Poljakow zur Verfügung ge-  
stellt.

DER VERRÄTER HEISST  
RICHARD LEWINSOHN (MORUS).

Wir geben zu, dass wir — ah wir dies  
so Nachsicht hätten — uns einen Über-  
nachtrauen wollten. Unsere erste Idee  
war, Lewinsohn guter Glauben misse  
getäuscht sein. Wir begaben uns sofort  
in die Druckerei. Wir erblickten zunächst  
nur Richard Lewinsohn-Morus, wie er  
durch eine Hintertreppe zu flüchten ver-  
suchte! Schließlich gelang es uns, ihn  
zum Stehen zu bringen.  
Es werden ihm alle schändlichen Be-



**TO MY PARENTS**